

Die Kreuzzugsbewegung im römisch-deutschen Reich (11.–13. Jahrhundert)

Herausgegeben von
Nikolas Jaspert und Stefan Tebruck



Jan Thorbecke Verlag

Inhalt

Vorwort	VII
<i>Nikolas Jaspert und Stefan Tebruck</i>	
Die Kreuzzugsbewegung im römisch-deutschen Reich (11.–13. Jahrhundert) – Zur Einführung	1
<i>Alexander Berner</i>	
Kreuzfahrer aus dem Nordwesten des Reichs 1096–1230	13
<i>Stefan Tebruck</i>	
Kreuzfahrer und Jerusalempilger aus dem sächsisch-thüringischen Raum (1100–1300)	41
<i>Alan V. Murray</i>	
Das erste Jahrhundert der Kreuzzugsbewegung im Südwesten des Reiches: Kreuzfahrer aus Franken, Schwaben und dem Elsaß im Zeitraum von 1097 bis 1204	85
<i>Hubert Houben</i>	
Auf dem Weg ins Heilige Land: Deutsche Pilger, Kreuzfahrer und Ordensritter in Italien	103
<i>Jochen Burgtorf</i>	
Die ersten Templerniederlassungen im Reich	119
<i>Karl Borchardt</i>	
Zwischen Almosensammeln und Besitzerwerb: Die frühen Johanniter in Mitteleuropa (12.–13. Jahrhundert)	141
<i>Marie-Luise Favreau-Lilie</i>	
Träger und Förderer des Deutschen Ordens im Deutschen Reich (13. Jahrhundert)	155
<i>Nikolas Jaspert</i>	
Der Orden vom Heiligen Grab im nordalpinen Reich: Kanonikale Verflechtungen	175

<i>Claudia Zey</i>	
Die päpstlichen Legaten als Kreuzzugswerber im Reich	207
<i>Christoph T. Maier</i>	
Propaganda und Diversifikation der Kreuzzüge im 13. Jahrhundert ...	235
<i>Bernd Bastert</i>	
<i>enhalp dem mer – Kreuzzüge ins Heilige Land. Das ‚Buch von Akkon‘</i> im Kontext der deutschen Kreuzzugsliteratur des 12. bis 14. Jahrhunderts	249
<i>Gia Toussaint</i>	
Von Jerusalem nach Cleveland. Ein Tafelreliquiar von 1214 und seine Reliquien aus der Limburger Staurothek	269
<i>Andrea Worm</i>	
Visuelle Vergegenwärtigungen Jerusalems und der Heiligen Stätten im Reichsgebiet. Überlegungen zu Kontexten und Übermittlungswegen.....	285
<i>Bianca Kühnel</i>	
Monumental Representations of the Holy Land in the Holy Roman Empire	319
<i>Jürgen Bärsch</i>	
Jerusalem im Spiegel der abendländischen Liturgie des Mittelalters. Anamnetisches Zitat – szenische Darstellung – visuell-haptische Inkorporation	347
Herausgeber und Autoren	361
Orts- und Namensindex	363

Die Kreuzzugsbewegung im römisch-deutschen Reich (11.–13. Jahrhundert) – Zur Einführung

Das Cover dieses Bandes zierte ein Bild aus der sizilischen Bilderchronik des Petrus von Eboli aus den späten 1190er Jahren¹. Die Darstellung illustriert gleichsam die Situation im Reich beim Aufbruch Kaiser Friedrichs I. Barbarossa zum Kreuzzug im Sommer 1189. In der oberen Bildhälfte zeigt sie den Kaiser, der von seinen beiden im Reich zurückbleibenden Söhnen Heinrich und Philipp flankiert wird, die später nacheinander seine Nachfolge auf dem Thron antreten sollten. Zur Rechten des Kaisers ist Heinrich mit Krone und Stab als König und designierter Nachfolger des Vaters gekennzeichnet. In der unteren Bildhälfte ist der Marsch des staufischen Kreuzfahrerheeres durch Ungarn und Bulgarien dargestellt. Der Kaiser, so teilt die kleine Überschrift am oberen Bildrand mit, lässt den *nemus Ungarie*, gemeint ist der Bulgarenwald südlich von Belgrad, abholzen, um den Kreuzfahrern den Durchmarsch zu erleichtern. Das tragische Ende dieses so sorgfältig geplanten Großunternehmens ist bekannt und wird auch in der Bilderchronik des Petrus von Eboli ausgemalt. Der Tod des Kaisers bei der Durchquerung des Flusses Göksu am Rande des Taurus-Gebirges im kleinarmenischen Königreich im Juni 1190 ließ das Kreuzfahrerheer aus dem Reich jäh auseinanderbrechen und trug erheblich zur Schwächung des Dritten Kreuzzuges bei, der als gemeinsames Unternehmen des Stauferkaisers sowie des französischen und des englischen Königs in der Wiedereroberung Jerusalems gipfeln sollte.

Da dieses Ziel unerreicht blieb, stellte sich die Aufgabe, Jerusalem wieder unter die Herrschaft der lateinischen Könige zu bringen, auch den Nachfolgern Barbarossas. Sein Sohn Heinrich VI. versuchte es 1197 mit einem neuen Kreuzzugsunternehmen, verstarb aber schon vor dem Aufbruch ins Heilige Land in Sizilien. Erst dem Enkel Barbarossas, Kaiser Friedrich II., sollte es 1229 gelingen, die Heilige Stadt für fast zwei Jahrzehnte wieder lateinischer Herrschaft zu unterstellen. Mit ihm und seinem Urgroßonkel Konrad III., der bereits am Zweiten Kreuzzug teilgenommen hatte, waren insgesamt vier römisch-deutsche Könige und Kaiser fast ein Jahrhundert lang um die Sache des Heiligen Landes bemüht, und vor diesem Hintergrund gehörte die Geschichte der Kreuzzüge des 12. und 13. Jahrhunderts immer auch zur Geschichte des Stauferreiches. Doch während die Forschung den Aktivitäten der Könige und Kaiser und einiger prominenter Reichsfürsten als Kreuz-

1 Aus dem ‚Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis‘ des Petrus von Eboli; Burgerbibliothek Bern, Codex 120 II, fol. 143^r. Die Herausgeber danken der Burgerbibliothek Bern für die freundliche Genehmigung für diese Abbildung. Vgl. Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis: Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern, hg. von Theo KÖLZER / Marlies STÄHL / Gereon BECHT-JÖRDENS, Sigmaringen 1994.

fahrer und Heiliglandpilger seit jeher große Aufmerksamkeit schenkte², verblasst unser Bild vom Unterbau, den diversen Substrukturen im Reich, ohne die die wiederholten Kraftanstrengungen der Kreuzzüge nicht erklärbar sind. Und so wenig wir bislang von den regionalen, sozialen, wirtschaftlichen und frömmigkeitsgeschichtlichen Aspekten der unterschiedlichen Trägergruppen der Kreuzzugsbewegung im Reich in ihrer ganzen Breite wissen, so wenig wissen wir von den Rückwirkungen des Kreuzzugsgeschehens auf das Reich und seine unterschiedlichen Regionen und Räume in ihrer Breite und Vielfalt.

Die internationale Tagung zum Thema „Die Kreuzzugsbewegung im römisch-deutschen Reich (11.–13. Jahrhundert)“, die vom 21. bis 23. Juni 2012 in Gießen stattfand und deren insgesamt 15 Beiträge dieser Band vereint, suchte hier mit einem breiten, transdisziplinären Zugriff anzusetzen, der sich einerseits auf die Kreuzzüge in den Nahen Osten, andererseits auf das römisch-deutsche Reich – als Herkunftsraum von Kreuzfahrern und Pilgern sowie als Resonanzraum der Kreuzzugsbewegung – konzentriert. Denn die Forschung im und über den deutschsprachigen Raum zeigt mit Blick auf die oben angedeuteten Fragestellungen in vielerlei Hinsicht noch Nachholbedarf. Während etwa in Großbritannien und Frankreich in den letzten rund 20 Jahren eine ganze Reihe von Arbeiten entstanden sind, die einzelnen Regionen und Kreuzfahrergruppen gewidmet sind und damit ein Licht nicht nur auf die jeweiligen Landschaften, sondern auch auf die Frage nach Motiven und Konstellationen, in denen Kreuzfahrer ins Heilige Land aufgebrochen sind, geworfen haben³, liegen für Deutschland noch vergleichsweise wenige neuere Arbeiten vor, die systematisch nach Kreuzfahrern, ihren sozialen, politischen und wirtschaftlichen Ausgangssituationen sowie den Rückwirkungen ihrer Kreuzzugsteilnahme fragen. Wenig anders stellt sich die Lage bezüglich der Präsenz der Kreuzfahrerherrschaften und ihrer Institutionen im Reich dar. Grundlegend sind

2 Siehe unten, Anm. 18 bis 22.

3 Exemplarisch seien hier nur folgende Studien genannt: Marcus G. BULL, *Knightly Piety and the Lay Response to the First Crusade: the Limousin and Gascony, c.970–c.1130*, Oxford 1993; Christopher K. GARDNER, *The Capetian Presence in Berry as a Consequence of the First Crusade*, in: *Autour de la Première Croisade. Actes du Colloque de la Society for the Study of the Crusades and the Latin East (Clermont-Ferrand, 22–25 juin 1995)*, hg. von Michel BALARD (Byzantina Sorbonensia 14), Paris 1996, S. 71–81; Thérèse DE HEMPTINNE, *Les épouses des croisés et pèlerins flamands aux XI^e et XII^e siècles: l'exemple des comtesses de Flandre Clémence et Sibylle*, in: ebd., S. 83–95; Christian LAURANSON-ROSAZ, *Le Velay et la croisade*, in: *Le concile de Clermont de 1095 et l'appel à la croisade. Actes du Colloque universitaire international de Clermont-Ferrand, 23–25 juin 1995 (Collection de l'Ecole française de Rome 236)*, Roma 1997, S. 33–64; Philippe MURAT, *La croisade en Nivernais: transfert de propriété et lutte d'influence*, in: ebd., S. 295–312; *France and the Holy Land: Frankish Culture at the End of the Crusades*, hg. von Daniel H. WEISS / Lisa MAHONEY, Baltimore 2004, zukünftig die Tagungsakten zu: *The French of Outremer: Communities and Communications in the Crusading Mediterranean*, Fordham University, 29.–30. März 2014. – *Zu Schottland, Wales, Irland und England*: Alan MACQUARRIE, *Scotland and the Crusades 1095–1560*, Edinburgh 1985; Christopher TYERMAN, *England and the Crusades 1095–1588*, Chicago-London 1988; Kathryn HURLOCK, *Wales and the Crusades, c. 1095 – 1291 (Studies in Welsh history 33)*, Cardiff 2011; DIES., *Britain, Ireland and the Crusades, c.1000 – 1300*, Basingstoke 2013. Vgl. zur Bedeutung der Heiliglandzüge für Frankreich, England und Schottland auch die einschlägigen Überblicksartikel in *The Crusades. An Encyclopedia*, 4 Bde., hg. von Alan V. MURRAY, Santa Barbara-Denver-Oxford 2006: Christopher K. GARDNER, *France*, in: Bd. 2, S. 457–464; Michael R. EVANS, *England*, in: Bd. 2, S. 394–399; Alan V. MURRAY, *Scotland*, in: Bd. 4, S. 1081–1084.

immer noch eine Reihe von älteren Untersuchungen, allen voran die Beiträge von Reinhold Röhricht aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts zum Dritten und zum Fünften Kreuzzug, zum Kreuzzug Kaiser Friedrichs II. und zu deutschen Pilgerfahrten ins Heilige Land⁴. Vor allem ist das 1894 von Röhricht erstellte Verzeichnis von aus dem Reich stammenden Kreuzzugsteilnehmern und Heiliglandfahrern zu nennen⁵. Auf der Grundlage des damals gedruckten urkundlichen und erzählenden Quellenmaterials erarbeitet, stellt diese Arbeit immer noch eine beeindruckend umfassende und außerordentlich hilfreiche Liste von Heiliglandpilgern und Kreuzzugsteilnehmern dar. Doch erspart sie nicht die notwendige quellenkritische Untersuchung der dort zumeist unüberprüft herangezogenen Einzelzeugnisse, und noch weniger bietet sie eine tiefergehende prosopographische Untersuchung der genannten Personen. Beides steht für die Masse der bei Röhricht verzeichneten etwa 1500 Namen bis heute aus. Neben den Arbeiten von Reinhold Röhricht sind in einer Reihe weiterer, vorwiegend landes- oder dynastiegeschichtlich ausgerichteter Beiträge deutsche Kreuzzugsteilnehmer und Teilnehmergruppen mehrfach Gegenstand der Forschung des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geworden. Die meisten dieser Untersuchungen beschränken sich allerdings auf die Erfassung von Namen und die Zusammenstellung der Zeugnisse über Kreuzzugsteilnahmen und Pilgerfahrten. Im 19. Jahrhundert oftmals von Landesstolz und Lokalpatriotismus geprägt, werfen sie einen durchweg positiven Blick auf das Engagement der aus der eigenen Region stammenden Ritter für die Sache des Heiligen Landes.⁶ Nach dem Krieg erschienen einige weiterführende Studien, etwa von Helmut Lahrkamp über westfälische⁷, Herbert Braßat über friesische⁸ und Dieter Rüdebusch über niedersäch-

- 4 Mit deutschen Kreuzzugsteilnehmern und Heiliglandfahrern befassen sich folgende Beiträge Röhrichts: Reinhold RÖHRICHT, Die Kreuzfahrt des Kaisers Friedrich II. (1228–1229), in: DERS., Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge, Bd. 1, Berlin 1874, S. 3–112; DERS., Die Rüstungen des Abendlandes zum dritten großen Kreuzzuge, in: HZ 34 (1875), S. 1–73; DERS., Deutsche Pilger- und Kreuzfahrten nach dem heiligen Lande (700–1300) (Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge 2), Berlin 1878; DERS., Sagenhaftes und Mythisches aus der Geschichte der Kreuzzüge, in: Zs. für deutsche Philologie 23 (1891), S. 412–421; DERS., Studien zur Geschichte des fünften Kreuzzuges, Innsbruck 1891; DERS., Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande, Innsbruck 1900. Siehe auch folgende Anm.
- 5 Reinhold RÖHRICHT, Die Deutschen im Heiligen Lande. Chronologisches Verzeichnis derjenigen Deutschen, welche als Jerusalemfahrer und Kreuzfahrer sicher nachzuweisen oder wahrscheinlich anzusetzen sind (ca. 650–1291), Innsbruck 1894.
- 6 Exemplarisch hierfür seien an dieser Stelle nur folgende Beiträge genannt: Carl-Friedrich von POSERN-KLETT, Kreuzfahrer aus dem Meißnerlande, in: Archiv für die Sächsische Geschichte 4 (1866), S. 45–56; Siegmund O. RIEZLER, Jerusalemfahrer und Kreuzfahrer aus Bayern, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 18 (1878), S. 550–558 mit Nachtrag S. 657; Karl STEIFF, Kreuzfahrer und Jerusalemfahrer aus Württemberg (bis 1300), in: Württembergische Vierteljahrshefte für LG NF 4 (1895), S. 403–407; Friedrich KURTH, Der Anteil niederdeutscher Kreuzfahrer an den Kämpfen der Portugiesen gegen die Mauren, in: MIOG Erg. Bd. 8 (1911), S. 131–251; Friedrich LUNDGREEN, Die Beteiligung des Hauses Schwarzburg an den Kreuzzügen, Rudolstadt 1914; Robert HÄNSEL, Die Beteiligung der Vögte von Weida an den Kreuzzügen, in: Weidaer Geschichtsblätter 7 (1925), S. 3–16.
- 7 Helmut LAHRKAMP, Mittelalterliche Jerusalemfahrten und Orientreisen westfälischer Pilger und Kreuzritter, in: Westfälische Zs. 106 (1956), S. 269–346.
- 8 Herbert BRASSAT, Die Teilnahme der Friesen an den Kreuzzügen ultra mare vornehmlich im 12. Jahrhundert. Beiträge zur Geschichte der deutschen Seefahrt im 12. Jahrhundert, Diss. Berlin 1970.

sische Kreuzzugsteilnehmer und Jerusalempilger⁹. Diese Untersuchungen fanden ihre Fortsetzung in mehreren neueren Einzelarbeiten etwa über rheinisch-lothringische¹⁰, fränkische¹¹, oberrheinische¹², südwestdeutsche¹³, norddeutsche¹⁴ und ostsächsisch-thüringische Kreuzfahrer¹⁵. Darüber hinaus galt im Rahmen von Studien über

- 9 Dieter RÜDEBUSCH, Der Anteil Niedersachsens an den Kreuzzügen und Heidenfahrten (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 80), Hildesheim 1972.
- 10 Hans Wolfgang KUHN, Heinrich von Ulmen, der vierte Kreuzzug und die Limburger Staurothek, in: Jb. für westdeutsche LG 10 (1984), S. 67–106; Christiane NEUHAUSEN, Köln und die Kreuzzüge, in: Geschichte in Köln 31 (1992), S. 23–50; Heinz WOLTER, Kreuzfahrer und Pilger in der Kölner Schreinsüberlieferung, in: Jb. des kölnischen Geschichtsvereins 68 (1997), S. 51–78; DERS., Kreuzfahrerburgen im westlichen Reichsgebiet, in: Jb. für westdeutsche LG 25 (1999), S. 109–139; Klaus Militzer, Ein Kölner unter den Teilnehmern am ersten Kreuzzug (1096–1099), in: Jb. des Kölnischen Geschichtsvereins 70 (1999), S. 1–4; Paula GIERSCHE/ Wolfgang SCHMID, Rheinland – Heiliges Land. Pilgerreisen und Kulturkontakte im Mittelalter (Armarium Trevirense. Studien und Quellen zur Geschichte des Erzbistums Trier 1), Trier 2004; Klaus-Peter TODT, Graf Berthold II. von Katzenelnbogen (vor 1183 – nach 1217) im ägäischen Raum und im Nahen Osten. Ein deutscher Adeliger der Stauferzeit als Kreuzfahrer und Feudalherr im byzantinisch-fränkischen Griechenland, in: Nassauische Annalen 117 (2006), S. 65–87; Bernhard KREUTZ/ Michel MARGUE, Die lotharingischen Teilnehmer an den Kreuzzügen ins Heilige Land: Aspekte des Kulturtransfers zwischen Okzident und Orient vom 11. bis zum 13. Jahrhundert, in: Ex oriente – Die Kreuzfahrerburgen als Zeugnisse historischer und kultureller Wechselbeziehungen zwischen Okzident und Orient im Mittelalter (Burgen und Schlösser 4/2011), S. 25–34; Alexander BERNER, Kreuzzug und regionale Herrschaft: Die älteren Grafen von Berg 1147–1225, Köln 2014.
- 11 Otto von Botenlauben. Minnesänger, Kreuzfahrer, Klostergründer, hg. von Peter WEIDISCH (Bad Kissinger Archiv-Schriften 1), Würzburg 1994; Bernd Ulrich HUCKER, Das Grafenpaar Beatrix und Otto von Botenlauben und die deutsche Kreuzzugsbewegung, in: Die Kreuzzüge. Kein Krieg ist heilig, hg. von Hans-Jürgen KOTZUR, bearb. von Brigitte KLEIN und Winfried WILHELMY, Mainz 2004, S. 23–47; Enno BÜNZ, Von Schwaben nach Antiochia. Der Würzburger Bischof Gottfried von Spitzenberg (1186–1190), in: Historisches Jb. für den Kreis Göppingen 17 (2007), S. 9–50.
- 12 Reinhard BLECK, Ein oberrheinischer Palästina-Kreuzzug 1267, in: Basler Zs. für Geschichte und Altertumskunde 87 (1987), S. 5–27; Hans-Eberhard MAYER, Drei oberrheinische Kreuzfahrer des 13. Jahrhunderts. Berthold von Nimburg (Vater und Sohn) und Werner von Egisheim, in: ZGORh 153 (2005), S. 43–60.
- 13 Alan V. MURRAY, The Army of Godfrey of Bouillon 1096–1099. Structure and Dynamics of a Contingent on the First Crusade, in: Revue belge de philologie et d'histoire 70 (1992), S. 301–329; DERS., The Chronicle of Zimmern as a Source for the First Crusade, in: The First Crusade. Origins and Impact, hg. von Jonathan PHILLIPS, Manchester 1997, S. 78–106; DERS., Deutsche Anführer beim Ersten Kreuzzug in der Geschichtsschreibung der Frühen Neuzeit. Zur Kreuzzugsdarstellung der Zimmerschen Chronik, in: Zs. für Württembergische LG 61 (2002), S. 145–157.
- 14 Bernd Ulrich HUCKER, Hochadel, Kreuzzüge und Friesen, in: Niedersächsische Geschichte, hg. von Bernd Ulrich HUCKER, Ernst SCHUBERT und Bernd WEISBROD, Göttingen 1997, S. 79–92; Jean-Claude VOISIN/ Marc DELPÊCH, La mission en Cilicie de Wilbrand von Oldenburg en 1211–1212. Journal de route de Wilbrand, in: Mélanges de l'Université Saint-Joseph Beyrouth 56 (1999–2003). Beirut 2003, S. 291–346; Denys PRINGLE, Wilbrand of Oldenburg's Journey to Syria, Lesser Armenia, Cyprus, and the Holy Land (1211–1212). A New Edition, in: Crusades 11 (2012), S. 109–137; Hans Eberhard MAYER, Two Crusaders out of Luck, in: Crusades 11 (2012), S. 159–171.
- 15 Jean-Claude VOISIN, Les échanges Orient-Occident au Moyen Âge: les Thuringiens en Terre sainte, in: Regards croisés sur le Moyen Âge arabe. Mélanges à la mémoire de Louis Pouzet s.j. (1928–2002), hg. von Anne-Marie EDDÉ / Emma GANNAGÉ. Mélanges de l'Université Saint-Joseph Beyrouth 58 (2005), S. 239–268; Reinhard SCHMITT/ Stefan TEBRUCK, Jenseits von Jerusalem. Spuren der Kreuzfahrer zwischen Harz und Elbe (Begleitheft zur Sonderausstellung „Saladin und die Kreuzfahrer“ im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle), Halle/Saale 2005; Stefan TEBRUCK, Erfurt und die Kreuzzüge, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt 63, NF 10 (2002), S. 9–34; DERS., Militia Christi - Imitatio Christi. Kreuzzugsidee und Armutsideal am thüringischen Landgrafenhof zur Zeit der heiligen Elisabeth, in:

die großen Kreuzzugsunternehmen vom Ersten Kreuzzug bis hin zu den Heiliglandzügen der Staufer das Interesse stets auch den Teilnehmern dieser Expeditionen sowie Fragen nach Vorbereitung, Organisation und Rückwirkung dieser Unternehmen auf das Reich¹⁶. Neuere Arbeiten, die diese Fragen fokussieren oder zumindest ausführlicher mit in den Blick nehmen, liegen zum Ersten Kreuzzug¹⁷, zur Kreuzzugsteilnahme Konrads III.¹⁸, zum Dritten Kreuzzug¹⁹ sowie zu den Kreuzzugs-

Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige, 2 Bde., hg. von Dieter BLUME und Matthias WERNER unter Mitarbeit von Uwe JOHN und Helge WITTMANN, Petersberg 2007, hier Aufsätze-Bd. S. 137–152; DERS., Kreuzfahrer, Pilger, Reliquiensammler. Der Halberstädter Bischof Konrad von Krosigk (†1225) und der Vierte Kreuzzug, in: Kunst, Kultur und Geschichte im Harz und Harzvorland um 1200, hg. vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (Arbeitsberichte 8), Halle/Saale 2008, S. 26–48.

- 16 Bereits Adolf WAAS, Geschichte der Kreuzzüge, 2 Bde., Freiburg 1956, hatte in seiner Gesamtdarstellung der Kreuzzüge der Bedeutung der Staufer und des stauferzeitlichen Adels aus dem Reich für die Heiliglandzüge große Aufmerksamkeit geschenkt. Ekkehard EICKHOFF, Die Bedeutung der Kreuzzüge für den deutschen Raum, in: Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung Bd. 3, Stuttgart 1977, S. 239–247, hat versucht, in einem knappen Essay der Frage nach den Rückwirkungen des Kreuzzugsgeschehens auf das Stauferreich umfassender nachzugehen. Grundsätzlichere Fragen nach dem Zusammenhang von Königtum und Kreuzzug stellte Rudolf HIESTAND, Kingship and Crusade in Twelfth-Century Germany, in: England and Germany in the High Middle Ages, hg. von Alfred HAVERKAMP und Hanna VOLLRATH, London 1996, S. 235–265, und mit Aspekten der „Europäisierung“ im Kontext der Kreuzzüge befasste sich Klaus van EICKELS, Kreuzzugs-idee und Europäisierung des Stauferreichs, in: Verwandlungen des Stauferreichs. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER, Stefan WEINFURTER und Alfred WIECZOREK, Darmstadt 2010, S. 462–473. Einen zusammenfassenden Überblick zum Themenfeld Deutschland und die Kreuzzüge bietet Jeffrey ASHCROFT, Germany, in: The Crusades (wie Anm. 3), hier Bd. 2, S. 519–527. Vgl. auch die einschlägigen Abschnitte in den neueren Gesamtdarstellungen zur Geschichte der Kreuzzüge von Hans-Eberhard MAYER, Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart 102005; Jonathan RILEY-SMITH, The Crusades. A History, London 2005; Thomas ASBRIDGE, The Crusades, London 2010 (dt. Ausgabe: Die Kreuzzüge, Stuttgart 2010); Jonathan PHILLIPS, Holy Warriors. A Modern History of the Crusades, London 2009 (dt. Ausgabe: Heiliger Krieg. Eine neue Geschichte der Kreuzzüge, München 2011).
- 17 Siehe hierzu die oben in Anm. 13 genannten Beiträge von Alan V. MURRAY.
- 18 Zuletzt etwa Graham A. LOUD, Conrad III of Germany (1093–1152), in: The Crusades (wie Anm. 3), hier Bd. 1, S. 270f.; Knut GÖRICH, Fürstenstreit und Friedensstiftung vor dem Aufbruch Konrads III. zum Kreuzzug, in: ZGORh 158 (2010), S. 117–136; DERS., Staufer, Zähringer und der Aufbruch Konrads III. zum Kreuzzug, in: Konrad III. (1138–1152). Herrscher und Reich, hg. von der Gesellschaft für staufische Geschichte e.V. (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 30), Göttingen 2011, S. 66–78. Siehe auch die prosopographischen Belege bei Wolfgang ZIEGLER, König Konrad III. (1138–1152). Hof, Urkunden und Politik, Wien 2008.
- 19 Rudolf HIESTAND, *Precipua totius christianismi columpna*. Barbarossa und der Kreuzzug, in: Friedrich Barbarossa. Handlungsspielräume und Wirkungsweisen des staufischen Kaisers, hg. von Alfred HAVERKAMP (VuF 40), Sigmaringen 1992, S. 51–108; Mathias GEISELHART, Zur *Epistola de morte Friderici imperatoris*. Ein Beitrag zur Geschichte des dritten Kreuzzuges, in: Quellen, Kritik, Interpretation. Festgabe zum 60. Geburtstag von Hubert Mordek, hg. von Thomas Martin BUCK, Frankfurt/M. 1999, S. 195–208; Graham A. LOUD, Frederick I Barbarossa of Germany (1122–1190), in: The Crusades (wie Anm. 3), hier Bd. 2, S. 472–475; Ferdinand OPLL, Friedrich Barbarossa (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2009, S. 159–170; zuletzt Knut GÖRICH, Friedrich Barbarossa. Eine Biographie, München 2011, S. 549–600.

kampagnen Heinrichs VI.²⁰ und Friedrichs II.²¹ vor. Unter den hochadligen Kreuzfahrern aus dem Reich fand vor allem Heinrich der Löwe, der 1172 eine Jerusalemfahrt unternahm, großes Interesse²². Frauen beziehungsweise Geistlichen als Kreuzzugsteilnehmern – aber nicht in Beschränkung auf das Reich – widmen sich die Untersuchungen von Sabine Geldsetzer und Thomas Haas²³, während Brigitte Kasten in einem Aufsatz von 2006 über die unterschiedlichsten Gründe für eine Nichtteilnahme am Kreuzzug wertvolle Beobachtungen über rechtliche, soziale, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen einer Kreuzzugsteilnahme im Vorfeld des Fünften Kreuzzugs macht²⁴.

Ohne mit dieser knappen Skizze auch nur annähernd alle wichtigen Beiträge genannt und ihre Leistungen gewürdigt zu haben, lässt sich aber doch mit Blick auf den damit erreichten Stand der Forschungen konstatieren, dass es bislang noch vergleichsweise wenige Arbeiten gibt, die einen größeren Raum im römisch-deut-

- 20 Peter CSENDES, *Heinrich VI. (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance)*, Darmstadt 1993, S. 179–202; Claudia NAUMANN, *Der Kreuzzug Kaiser Heinrichs VI.* (Diss. phil. Tübingen 1988), Frankfurt/M. 1994; Janus M. JENSEN/Alan V. MURRAY, *Crusade of Emperor Henry VI (1197–1198)*, in: *The Crusades* (wie Anm. 3), hier Bd. 1, S. 315–317; Graham A. LOUD, *The German Crusade of 1197–1198*, in: *Crusades* 13 (2014), S. 143–171.
- 21 Wolfgang STÜRNER, *Kreuzzugsgelübde und Herrschaftssicherung. Friedrich II. und das Papsttum im letzten Pontifikatsjahr Innozenz' III.*, in: *Papsttum, Kirche und Recht im Mittelalter. Festschrift für Horst Fuhrmann zum 65. Geburtstag*, hg. von Hubert MORDEK, Tübingen 1991, S. 303–315; Rudolf HIESTAND, *Friedrich II. und der Kreuzzug*, in: *Friedrich II. Tagung des Deutschen Historischen Instituts in Rom im Gedenkjahr 1994*, hg. von Arnold ESCH und Norbert KAMP (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 85), Tübingen 1996, S. 128–149; Wolfgang STÜRNER, *Friedrich II. (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance)*, Bd. 2, Darmstadt 2000, S. 85–169; Björn WEILER, *Frederick II, Gregory IX and the Liberation of the Holy Land, 1230–1239*, in: *Studies in Church History* 36 (2000), S. 192–206; Bodo HECHELHAMMER, *Kreuzzug und Herrschaft unter Friedrich II. Handlungsspielräume von Kreuzzugspolitik (1215–1230)* (Mittelalter-Forschungen 13), Ostfildern 2004; Björn WEILER, *Crusade of Emperor Frederick II (1227–1229)*, in: *The Crusades* (wie Anm. 3), S. 313–315; Volker CAUMANN, *Die Kreuzzugsmotivation Friedrichs II.*, in: *Crusades* 8 (2009), S. 131–172.
- 22 Hans-Eberhard MAYER, *Die Stiftung Herzog Heinrichs des Löwen für das hl. Grab*, in: *Heinrich der Löwe*, hg. von Wolf-Dieter MOHRMANN (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 39), Göttingen 1980, S. 307–330; Johannes FRIED, *Jerusalemfahrt und Kulturimport. Offene Fragen zum Kreuzzug Heinrichs des Löwen*, in: *Der Welfenschatz und sein Umkreis*, hg. von Joachim EHLERS und Dietrich KÖTZSCHE, Mainz 1998, S. 111–137; Wolfgang GEORGI, *Lebensstationen eines Herzogs: Die Pilgerfahrten Heinrichs des Löwen nach Jerusalem und Santiago*, in: *Reisen und Wallfahrten im hohen Mittelalter* (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 18), Göttingen 1999, S. 94–127; Joachim EHLERS, *Heinrich der Löwe: eine Biographie*, München 2008, S. 197–211.
- 23 Sabine GELDSETZER, *Frauen auf Kreuzzügen 1096–1291*, Darmstadt 2003; Christoph T. MAIER, *Über die Rolle der Frauen in der Kreuzzugsbewegung*, in: *Päpste, Pilger, Pönitentiarie. Festschrift für Ludwig Schmugge zum 65. Geburtstag*, hg. von Andreas MEYER / Constanze RENDTEL / Maria WITTMER-BUTSCH, Tübingen 2004, S. 253–281; Thomas HAAS, *Geistliche als Kreuzfahrer: der Klerus im Konflikt zwischen Orient und Okzident 1095–1221* (Heidelberg transcultural studies 3), Heidelberg 2012. Eine systematische, prosopographische Untersuchung des gesamten französischen Hochklerus bietet künftig die jüngst abgeschlossene Düsseldorfer Dissertation von Gesine KLINTWORTH, *Äbte und Bischöfe aus dem französischen Raum als Kreuzfahrer und Jerusalempilger im 12. und 13. Jahrhundert*, Diss. phil. Düsseldorf 2013 (für den Druck in Vorbereitung).
- 24 Brigitte KASTEN, *Liebe, Furcht und andere Gründe, nicht auf den fünften Kreuzzug (1217–1221) zu gehen*, in: *Zurückbleiben. Der vernachlässigte Teil der Migrationsgeschichte*, hg. von Andreas GESTRICH und Marita KRAUSS (Stuttgarter Beiträge zur historischen Migrationsforschung 6), Stuttgart 2006, S. 89–124.

schen Reich einzeln oder vergleichend in den Blick nehmen²⁵. Nachholbedarf ergibt sich aber nicht nur mit Blick auf Untersuchungen, die prosopographischen, landes- oder reichsgeschichtlichen Fragestellungen im Umfeld von Kreuzzugsteilnahmen und Pilgerzügen nachgehen, sondern auch für die vielfältigen anderen Dimensionen der Kreuzzugsbewegung im römisch-deutschen Reich. Denn es gilt ebenso intensiv nach der Kreuzzugswerbung und -predigt²⁶, nach Erinnerung und Verarbeitung des Kreuzzugsgeschehens in Chronistik und Literatur²⁷ sowie nach Formen

- 25 Für den sächsisch-thüringischen Raum wird demnächst eine prosopographisch-landesgeschichtlich ansetzende Untersuchung vorliegen: Stefan TEBRUCK, *Aufbruch und Heimkehr. Jerusalempilger und Kreuzfahrer aus dem sächsisch-thüringischen Raum (1100–1300)*, Habilitationsschrift Jena 2007 (für den Druck in Vorbereitung).
- 26 Zur Entwicklung der Kreuzzugspredigt im römisch-deutschen Reich im 12./13. Jahrhundert liegen zahlreiche neuere Einzelstudien vor. Für das 12. Jahrhundert haben vor allem die Predigtfähigkeit Bernhards von Clairvaux und Kardinalbischofs Heinrich von Albano Interesse gefunden, hierzu zuletzt: Hendrik BREUER, *Die rheinische Kreuzzugspredigt des Heiligen Bernhard von Clairvaux: Überlegungen zur Herkunft der Glossen im Codex 23 der Kölner Dombibliothek*, in: *Analecta Coloniensia* 7/8 (2007/08), S. 83–180, und Cassandra E. CHIDECK, *Henry of Marcy, Heresy and Crusade, 1177–1189*, Cambridge 2001. Für die Kreuzzugswerbung im Reich im 13. Jahrhundert ist immer noch auf den Aufsatz von Paul B. PIXTON, *Die Anwerbung des Heeres Christi. Prediger des Fünften Kreuzzuges in Deutschland*, in: *DA* 34 (1978), S. 166–191, zu verweisen. Neuere Beiträge zum 13. Jahrhundert von Christoph T. MAIER, *Preaching the Crusades. Mendicant Friars and the Cross in the Thirteenth Century* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, 4th series), Cambridge 1994; DERS., *Crisis, Liturgy and the Crusade in the 12th and 13th Centuries*, in: *Journal of Ecclesiastical History* 48 (1997), S. 628–657; DERS., *Kirche, Kreuz und Ritual: Eine Kreuzzugspredigt in Basel im Jahr 1200*, in: *DA* 55 (1999), S. 95–115; *Crusade Propaganda and Ideology: Model Sermons for the Preaching of the Cross*, hg. von Christoph T. MAIER, Cambridge 2000. Zum Einfluss der Pariser Theologie des späten 12. und frühen 13. Jahrhunderts auf die Kreuzzugspredigt zuletzt Jessalynn BIRD, *The Victorines, Peter the Chanter's Circle, and the Crusade: Two Unpublished Crusading Appeals in Paris*, *Bibliothèque Nationale, MS Latin 14470*, in: *Medieval Sermon Studies* 48 (2004), S. 5–28. Zu den Predigtreisen des Oliver von Köln Jaap J. MOOLENBROEK, *Ronselen voor de kruistocht. De kruistochtcampagne van Olivier van Keulen 1213–1217*, in: *Spiegel Historiae* 32 (1997), S. 252–257; DERS., *Dreihundert Schiffe für das Heilige Land. Oliver von Köln und die Kreuzzugskampagne der Jahre 1213–1217*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 201 (1998), S. 19–44. Zu Konrad von Urach, Kardinallegat und Kreuzzugsprediger im Reich in den 1220er Jahren, siehe Falko NEINIGER, *Konrad von Urach († 1227). Zähringer, Zisterzienser, Kardinallegat* (Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte, Neue Folge 17), Paderborn u.a. 1994. Eine Überblicksdarstellung für ganz Lateineuropa legte Penny J. COLE, *The Preaching of the Crusades to the Holy Land 1095–1270* (Medieval Academy Books 98), Cambridge (Mass.) 1991 vor. Eine umfassende Gesamtdarstellung der Kreuzzugspredigt im römisch-deutschen Reich im 12./13. Jahrhundert fehlt.
- 27 Goswin SPRECKELMEYER, *Das Kreuzzugslied des lateinischen Mittelalters* (Münstersche Mittelalter-Schriften 21), München 1974; Peter HÖLZLE, *Die Kreuzzüge in der okzitanischen und deutschen Lyrik des 12. Jahrhunderts: Das Gattungsproblem 'Kreuzlied' im historischen Kontext*, 2 Bde. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 278), Göttingen 1980; Volker LADENTHIN, *Walters Kreuzlied 76, 22 vor dem Hintergrund mittelalterlicher Kreuzpredigten*, in: *Euphronion* 77 (1983), S. 40–71; *Mittellateinische Kreuzzugslieder, Texte und Melodien*, hg. von Goswin SPRECKELMEYER (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 216), Göttingen 1987; Detlef LIESKE, *Mittelhochdeutsche Kreuzzugsliteratur in der Stauferzeit: vom Kreuzzug Friedrichs I. bis zum Kreuzzug Friedrichs II.*, Diss. Phil. Kiel 1989; Christa ORTMANN / Hedda RAGOTZKY, *Das Kreuzlied. Minne und Kreuzfahrt. Albrecht von Johansdorf: "Guote liute, holt die gäbe"*, in: *Gedichte und Interpretationen: Mittelalter*, hg. von Helmut TERVOOREN (Reclams Universal-Bibliothek 8864), Stuttgart 1993, S. 169–190; Dorothea KLEIN, *Ritter zwischen "militia Christi" und Frauendienst: Männlichkeitskonzepte in den mittelhochdeutschen Kreuzliedern*, in: *Krieg, Helden und Antihelden in*

und Wandlungen von Kreuzzugs- und Jerusalemfrömmigkeit im Spiegel von Architektur, Malerei und Skulptur – von den Nachbauten des Heiligen Grabes über vielerlei Formen von Jerusalemdarstellungen bis hin zu den Reliquiaren, die aus dem Heiligen Land mitgebrachte Reliquien bargen – zu fragen²⁸. Schließlich ist in diesem Kontext auch an die reiche Forschung zu den geistlichen Ritterorden und ihrer Bedeutung für das Reich anzuknüpfen und in den Kontext der hier benannten Fragen einzubringen²⁹. Damit stellt sich die Aufgabe, das Gesamtgeschehen für die

der Literatur des Mittelalters: Beiträge der II. Internationalen Giornata di Studio sul Medioevo in Urbino, hg. von Michael DALLAPIAZZA (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 739), Göttingen 2007, S. 28–45; Ingrid HARTL, Das Feindbild der Kreuzzugslyrik: das Aufeinandertreffen von Christen und Muslimen (Wiener Arbeiten zur Germanischen Altertumskunde und Philologie 40), Bern 2009; Annette SEITZ, Das lange Ende der Kreuzfahrerreiche in der Universalchronistik des lateinischen Europa (1187–1291) (Historische Studien 497), Husum 2010. Zur Kreuzzugsliteratur und -dichtung im Reich zuletzt Jens HIRT, Literarisch-politische Funktionalisierungen. Eine Untersuchung mittelhochdeutscher Kreuzzugsdarstellungen: ‚Wilhelm von Wenden‘, ‚Die Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwigs des Frommen von Thüringen‘, ‚Wilhelm von Österreich‘ und ‚Das Buch von Akkon‘ (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 766), Göttingen 2012; Stefan TOMASEK, „Minne, lâ mich vrî!“ Untersuchungen zur deutschen Kreuzzugslyrik des zwölften Jahrhunderts, Diss. (masch.) Würzburg 2010. Zur Kreuzzugschronistik jüngst Kristin SKOTTKE, Christen, Muslime und der Erste Kreuzzug. Die Macht der Beschreibung in der mittelalterlichen und modernen Historiographie (Cultural Encounters and the Discourses of Scholarship 7), München-New York 2015.

- 28 Einen ersten Einblick in den Stand der kunstgeschichtlichen Forschung zur Kreuzzugsbewegung und ihren Rückwirkungen auf die Herkunftsländer der Kreuzfahrer und Heiliglandpilger bieten einige Beiträge und Artikel in den Ausstellungskatalogen: Die Kreuzzüge. Kein Krieg ist heilig, hg. von Hans-Jürgen KOTZUR, bearb. von Brigitte KLEIN und Winfried WILHELMY, Mainz 2004; Saladin und die Kreuzfahrer, hg. von Alfried WIECZOREK, Mamoun FANSA und Harald MELLER (Publikationen der Reiss-Engelhorn-Museen 17; Schriftenreihe des Landesmuseums für Natur und Mensch Oldenburg 37), Mannheim-Mainz 2005. Siehe jetzt auch Visual Constructs of Jerusalem, hg. von Bianca KÜHNEL / Galit NOGA-BANAI / Hanna VORHOLT (Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages of Jerusalem 18), Turnhout 2015. Vgl. auch die oben in Anm. 10 und 15 genannten Arbeiten. – Zur Bedeutung von Reliquien im Kontext der Kreuzzugsbewegung zuletzt Gia TOUSSAINT, Kreuz und Knochen. Reliquien zur Zeit der Kreuzzüge, Berlin 2011. – Zu den vielfältigen Formen der Imitation der Jerusalemer Heiliggrabarchitektur siehe etwa den knappen Überblick bei Jürgen KRÜGER, Die Grabeskirche zu Jerusalem. Geschichte-Gestalt-Bedeutung, Regensburg 2000, S. 188–197, sowie Colin MORRIS, The Sepulchre of Christ and the Medieval West: From the Beginning to 1600, Oxford 2005 und die Angaben von Gia Toussaint und Andrea Worm in diesem Band.
- 29 Zahlreiche Beiträge der Forschung zu den geistlichen Ritterorden befassen sich eingehender mit Aspekten der regionalen Verankerung der Ritterorden im Reich, exemplarisch seien hier genannt: Ritterorden und Region – politische, soziale und wirtschaftliche Verbindungen im Mittelalter, hg. von Zenon Hubert NOWAK (Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica 8), Toruń 1995, S. 7–18; Karl BORCHARDT, Military Orders in East Central Europe: The First Hundred Years, in: Autour de la Première Croisade (wie Anm. 3), S. 247–25; DERS., The Templars in Central Europe, in: The Crusades and the Military Orders. Expanding the Frontiers of Medieval Latin Christianity, hg. von Zsolt HUNYADI und József LASZLOVSKY, Budapest 2001, S. 233–244. Zahlreiche Einzelstudien sind den Kommenden und Balleien des Deutschen Ordens im Reich gewidmet, zuletzt: Der Deutsche Orden und Thüringen: Aspekte einer 800-jährigen Geschichte, hg. von Thomas T. MÜLLER (Mühlhäuser Museen 4), Petersberg 2013. Einen knappen Überblick bietet die Gesamtdarstellung von Klaus MILITZER, Die Geschichte des Deutschen Ordens, Stuttgart 2005. Vgl. zum Deutschen Orden zuletzt den Tagungsband: Herrschaft, Netzwerke, Brüder des Deutschen Ordens in Mittelalter und Neuzeit, hg. von Klaus MILITZER, Weimar 2012. Es fehlen Übersichten aller Ritterorden im römisch-deutschen Reich, bisher: Die Johanniter, die Templer, der Deutsche Orden, die Lazariter und Lazariterinnen, die Pauliner und die Serviten in der

unterschiedlichen Landschaften und Räume des Reiches in den Blick zu nehmen. Es geht, kurz gesagt, darum, die Kreuzzugsbewegung nicht mit Blick auf das Geschehen im Nahen Osten und im Mittelmeerraum, sondern mit Blick auf das Reich zu interpretieren.

Mit diesem Perspektivwechsel aber wird die wechselseitige Dynamik der Kreuzzugsbewegung hervorgehoben: Diese wirkte nicht nur, wie es die ältere Forschung vorwiegend betonte, unidirektional von Europa auf den Mittleren Osten ein, sondern ebenso umgekehrt, vom Süden und Osten auf den Norden und Westen. Denn die Peripherie Europas prägte dessen Zentrum auf vielfache Weise. Ein analytischer Zugriff, der diese Reziprozität berücksichtigt, stellt nicht nur traditionelle Zuschreibungen von Subjekt und Objekt der Geschichte infrage, sondern leistet auch einen Beitrag zu einer mediävistischen Verflechtungsgeschichte der Kreuzzüge. Diese sollen im vorliegenden Band auf dreifache Weise dezentriert werden: Erstens, indem ein Gebiet – das mittelalterliche römisch-deutsche Reich – fokussiert wird, das in der gegenwärtigen internationalen Forschung eher selten als wesentlich für die Kreuzzugsbewegung angesehen wird. Zweitens, indem ganz ausdrücklich einzelne Teilgebiete des Reiches exemplarisch untersucht werden, um entgegen nationalstaatlicher Traditionen die regionale Dimension des Phänomens vor Augen zu führen. Und drittens durch das erwähnte Interesse an Transfer- und Rückkopplungsprozessen vom Orient in das Reich. Dabei soll die transmediterrane Dimension unseres Gegenstands nicht auf ihre militärgeschichtliche Seite beschränkt, sondern um kultur-, liturgie-, ordens- und kommunikationsgeschichtliche Aspekte erweitert werden. Daher ist ein dezidiert transdisziplinärer Zugang gewählt worden, der die Kreuzzugsbewegung gerade nicht allein unter allgemeinhistorischer Perspektive betrachtet, sondern die Kunstgeschichte, die Philologie und die Liturgiegeschichte zum wissenschaftlichen Dialog einlädt.

Eine solche Schwerpunktsetzung konnte ohne Auswahl und damit ohne Abschluss nicht gelingen; einige Themenfelder mussten außer Acht bleiben, um sich auf ausgewählte Aspekte konzentrieren zu können. Dies betrifft zunächst die räumliche Beschränkung der Themen, die nicht nur im Bereich des römisch-deutschen Reiches verbleiben, sondern ausschließlich die Kreuzzüge in den Nahen Osten fokussieren. Die Iberische Halbinsel, das Baltikum und andere Räume, in die christliche Heere aufgrund päpstlicher Aufrufe und Indulgenzen zogen, fallen weitgehend aus dem Betrachtungsrahmen der Beiträge hinaus³⁰. Dies ist selbstverständlich keine Abkehr von dem längst erreichten Diskussionsstand der Forschung, die deutlich he-

Schweiz, 2 Bde, hg. von Bernard ANDENMATTEN / Petra ZIMMER / Albert BRUCKNER / Rudolf HENGELER (Helvetia sacra 4/7), Basel 2006.

- 30 Überblick zu diesen dynamischen Forschungsfeldern liefern für die Iberische Halbinsel: Simon BARTON, *The World of El Cid: Chronicles of the Spanish Reconquest*, Manchester 2000; Joseph F. O'CALLAGHAN, *Reconquest and Crusade in Medieval Spain*, Philadelphia 2003; William J. PURKIS, *Crusading Spirituality in the Holy Land and Iberia, C.1095–C.1187*, Woodbridge 2008; Stephen LAY, *The Reconquest Kings of Portugal: Political and Cultural Reorientation on the Medieval Frontier*, Basingstoke, Hampshire 2009; Fernando III, *tiempo de cruzada*, hg. von Carlos de AYALA MARTÍNEZ / Martín RÍOS SALOMA, Madrid 2012; José Manuel RODRÍGUEZ GARCÍA, *La cruzada en tiempos de Alfonso X*, Madrid 2014. Für das Baltikum: *Crusade and Conversion on the Baltic Frontier, 1150 – 1500*, hg. von Alan V. MURRAY, Aldershot 2001; Ane BYSTED / Carsten Selch JENSEN / Kurt Villads JENSEN / John H. LIND, *Jerusalem in the North: Denmark and the Baltic Crusades 1100–1522 (Ostremer 1)*, Turnhout 2012.

rausgearbeitet hat, dass die Kreuzzugsbewegung eben nicht auf Palästina beschränkt war, sondern ein räumlich und damit auch sachlich viel weiter gefasstes Phänomen war³¹. Aber gerade, weil dies längst unumstritten ist, erschien im Rahmen unserer Tagung eine Fokussierung gerechtfertigt – nicht zuletzt deshalb, weil kaum jemand den absoluten Vorrang Palästinas für die Genese und Geschichte der Kreuzzugsbewegung in Abrede stellen dürfte. Dies gilt auch für die engeren, hier behandelten Fragestellungen, nämlich die nach den Rückwirkungen der Kreuzzugsbewegung auf die Territorien, aus denen die Kontingente aufbrachen. Auch mit Blick auf diese Rückkopplungseffekte kommt Palästina unzweifelhaft herausragende Bedeutung zu. Eine zweite und mit der ersten in direkter Beziehung stehende Beschränkung betrifft den Untersuchungszeitraum. Das Ende der Kreuzfahrerstaaten in der Levante, oder besser: der Untergang des Zweiten Königreichs Jerusalem 1291, aber auch das Interesse an den Anfängen der Kreuzzugsbewegung sind für die Begrenzung auf das 11. bis 13. Jahrhundert verantwortlich. Auch hier wurden Verluste in Kauf genommen: Auf die Erinnerungen an die Kreuzzüge, auf Historiographie, Orientimaginationen und andere Geschichtskonstruktionen des späten Mittelalters kommen die Beiträge dieses Bandes nur knapp zu sprechen³², und auch die Rückwirkungen späterer militärischer Konflikte zwischen Christen und Muslimen im östlichen Mittelmeerraum, in Sonderheit die Rückkopplungseffekte der so genannten Türkenkriege im römisch-deutschen Reich, stehen kaum zur Diskussion³³. Die letzte, dritte Begrenzung, die sich dieser Band aufzuerlegen hatte, gilt den innerhalb dieses räumlich wie chronologisch verengten Rahmens vorzustel-

- 31 Ernst-Dieter HEHL, Was ist eigentlich ein Kreuzzug? in: HZ 259 (1994), S. 297–336; Giles CONSTABLE, The Historiography of the Crusades, in: The Crusades from the Perspective of Byzantium and the Muslim World, hg. von Angeliki E. LAIOU / Roy P. MOTTAHEDEH, Washington, D.C. 2001, S. 1–22; Jean FLORI, Pour une redéfinition de la croisade, in: Cahiers de Civilisation Médiévale 42 (2004), S. 329–349; Norman HOUSLEY, Contesting the Crusades, Malden, Ma. 2006, S. 2–23; MAYER, Geschichte der Kreuzzüge (wie Anm. 16), S. 376–378.
- 32 Dieter MERTENS, "Claramontani passagii exemplum": Papst Urban II. und der erste Kreuzzug in der Türkenkriegspropaganda des Renaissance-Humanismus, in: Europa und die Türken in der Renaissance, hg. von Bodo GUTHMÜLLER / Wilhelm KÜHLMANN (Frühe Neuzeit 54), Tübingen 2000, S. 65–78; Peter ORTH, Papst Urbans II. Kreuzzugsrede in Clermont bei lateinischen Schriftstellern des 15. und 16. Jahrhunderts, in: Jerusalem im Hoch- und Spätmittelalter. Konflikte und Konfliktbewältigung – Vorstellungen und Vergegenwärtigungen, hg. von Dieter BAUER / Klaus HERBERS / Nikolas JASPERT (Campus Historische Studien 29), Frankfurt a. M. 2001, S. 367–405; Nikolas JASPERT, Von Karl dem Großen bis Kaiser Wilhelm: Die Erinnerung an vermeintliche und tatsächliche Kreuzzüge in Mittelalter und Moderne, in: Konfrontation der Kulturen? Saladin und die Kreuzfahrer, hg. von Heinz GAUBE / Bernd SCHNEIDMÜLLER / Stefan WEINFURTER, Mainz 2005, S. 136–160; Uta BELLMANN, 'Orientierungen': über die Entstehung europäischer Bilder vom Orient und von Arabien in der Antike (Islamkundliche Untersuchungen 295), Berlin 2009; Abbas AMIN, Ägyptomanie und Orientalismus: Ägypten in der deutschen Reiseliteratur (1175 – 1663) (Studien zur deutschen Literatur 202), Berlin 2013.
- 33 Crusading in the Fifteenth Century: Message and Impact, hg. von Norman HOUSLEY, Basingstoke 2004; Osmanische Expansion und europäischer Humanismus: Akten des interdisziplinären Symposions vom 29. und 30. Mai 2003 im Stadtmuseum Wiener Neustadt, hg. von Franz FUCHS (Pirckheimer-Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung 20), Wiesbaden 2005; Almut HÖFERT, Den Feind beschreiben. 'Türkengefahr' und europäisches Wissen über das Osmanische Reich 1450–1600 (Campus Historische Studien 35), Frankfurt am Main 2003; Norman HOUSLEY, Crusading and the Ottoman Threat, 1453 – 1505, Oxford 2012; Karoline Dominika DÖRING, Türkenkrieg und Medienwandel im 15. Jahrhundert (Historische Studien, 503), Husum 2013.

lenden Themen. Nicht alle Regionen des Reiches etwa sind mit einem eigenen Vortrag bedacht worden, und auch in anderer Hinsicht wird der Beobachter oder die Beobachterin je nach disziplinären und persönlichen Interessen Lücken feststellen, so zum Beispiel für das philologische Feld, in dem die Latinistik nicht vertreten ist, und ganz sicher für das Themenfeld der jüdischen Geschichte, aus der ein Beitrag über die jüdischen Gemeinden im Reich während der Kreuzzugszeit zugesagt war, aber nicht eingereicht werden konnte. Auch die Bearbeitung weiterer, vielversprechender Forschungsthemen müssen späteren, teilweise bereits laufenden Studien vorbehalten bleiben – so zum Beispiel die Auswirkungen, welche die Abwesenheit von Hausvorständen auf die Stellung ihrer in der Heimat verbliebenen Ehefrauen zeitigte³⁴, oder die Verbreitung lateinischsprachiger Kreuzzugschronistik im Reich zur Zeit der Staufer³⁵. Doch bietet die Konzentration auf ausgewählte Aspekte des weiten Feldes auch analytisches Potenzial: das Verhältnis zwischen dem Reich und Palästina ist eine Geschichte der Fernbeziehungen. Die in den vorliegenden Beiträgen analysierten Verflechtungen und Rückkopplungseffekte dürften sich von denen anderer, der Levante näher gelegener Regionen abheben. Transferprozesse zwischen Byzanz und dem Nahen Osten, aber auch zwischen dem Reich und den baltischen Expansionsgebieten des Deutschen Ordens dürften ganz andere Merkmale aufweisen als die, auf die sich unsere Autoren konzentrieren. Dieser Sammelband versteht sich daher ganz ausdrücklich als eine Einladung zum Vergleich und als eine Aufforderung zu weiterführenden Studien.

Seine Sektionen und Themen bringen die durch die inhaltliche Beschränkung gewonnene Tiefe und Breite deutlich zum Ausdruck. Die Beiträge sind in vier Sektionen gegliedert. Ebenso wäre eine analytischere, jedoch weniger sprechende Ordnung denkbar gewesen, nämlich nach den Kategorien Raum, Agency, Sozialformen, Sprache, Medien und Handlungsformen. Faktisch stecken in der Tat diese sechs Felder den Rahmen der 15 Beiträge dieses Sammelbandes ab. Die erste Sektion handelt wesentlich von Räumen und Akteuren (oder deren Handlungsmacht, also Agency). Alexander Berner, Stefan Tebruck, Alan Murray und Hubert Houben durchleuchten drei nordalpine Großräume und eine alpine Region daraufhin, welchen Beitrag sie in personeller, logistischer oder anderer Hinsicht zur Durchführung der Kreuzzüge leisteten und in welchem Maße beziehungsweise auf welchem Wege diese Beteiligung reflektiert wurde.

Die zweite Sektion lenkt den Blick auf Sozialformen, also auf Institutionen, genauer auf die geistlichen Orden, welche in Palästina entstanden und auf unterschiedliche Weise im nordalpinen Reich präsent wurden. Jochen Burgtorf, Karl Borchardt, Marie-Luise Favreau-Lilie und Nikolas Jaspert fragen danach, aufgrund welcher Umstände die Etablierung der Gemeinschaften gelang, welche Funktionen die Ordensritter und Kanoniker im Reich für ihre jeweiligen Orden erfüllten, welche Wandlungsprozesse sich zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert vollzogen und welche Folgen politische Ereignisse im Reich und in den Kreuzfahrerherrschaften zeitigten.

34 Hierzu wird die Habilitationsschrift von Melanie Panse (Universität Duisburg-Essen) erwartet.

35 Zu diesem Thema arbeitet gegenwärtig Damien Kempf (Universität Manchester). Vgl. hierzu jetzt: *Writing the Early Crusades: Text, Transmission and Memory*, hg. von Marcus G. BULL / Damien KEMPF, Woodbridge 2014.

Die dritte Sektion ist der Sprache gewidmet, in Sonderheit deren werbendem Charakter. Claudia Zey, Christoph Maier und Bernd Bastert untersuchen mündliche Argumentationsstrategien von Kreuzzugspredigern und anderen Werbenden und analysieren deren Zeitgebundenheit. Inwiefern schlugen sich die Geschehnisse der Kreuzfahrerstaaten, aber auch die Eröffnung neuer Kreuzzugsszenarien und päpstliche sowie königliche Politik in Literatur, Predigten, und dem Wirken päpstlicher Legaten nieder, wie stellt sich in dieser Hinsicht die Lage im Reich im Vergleich mit anderen Szenarien und Literaturen dar?

Steht in dieser Sektion das Hören im Zentrum der Aufmerksamkeit, so ist es in der letzten Sektion das Sehen. Gia Toussaint, Andrea Worm und Bianca Kühnel stellen an Reliquien und den für sie hergestellten Gefäßen, an der Buchmalerei sowie an der Architektur Formen der visuellen Vergegenwärtigung im Reich vor, vergleichen den Befund mit dem anderer Regionen Europas und illustrieren durch ausgewählte Beispiele das Wirken materieller Bedeutungsträger auf die Zeitgenossen, während sich Jürgen Bärsch der Liturgie widmet und diese anhand des Kirchenraums, der Osterliturgie und verschiedener Medien des Passionsgedächtnisses als eine die unterschiedlichsten Sinne ansprechende und integrierende Handlungsform vorführt.

Unser Band stellt mithin den Versuch dar, sowohl die sozialen und institutionellen als auch die politischen Implikationen der Kreuzzüge aufzuzeigen und deren textuellen wie materiellen Auswirkungen nachzuspüren. Ein solcher, transdisziplinärer Zugang erscheint den Herausgebern als die am besten geeignete Weise, sich im 21. Jahrhundert aus mediävistischer Sicht einem Phänomen zu nähern, dass auch nach vielen Jahrhunderten sein mythographisches Potenzial erhalten hat und ungebrochen zu den wirkmächtigsten Meistererzählungen des Mittelalters gehört.³⁶

36 Nikolas JASPERT, Ein Polymythos: Die Kreuzzüge, in: *Mythen in der Geschichte*, hg. von Helmut ALTRICHTER / Klaus HERBERS / Helmut NEUHAUS (Rombach Wissenschaften. Reihe Historiae 16), Freiburg 2004, S. 203-233; DERS., Von Karl dem Großen bis Kaiser Wilhelm: Die Erinnerung an vermeintliche und tatsächliche Kreuzzüge in Mittelalter und Moderne, in: *Konfrontation der Kulturen? Saladin und die Kreuzfahrer. Wissenschaftliches Kolloquium in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim zur Vorbereitung der Ausstellung 'Saladin und die Kreuzfahrer'*, 3 bis 4. November 2004, hg. von Heinz GAUBE / Bernd SCHNEIDMÜLLER / Stefan WEINFURTER, Mainz 2005, S. 136-160; Felix HINZ, *Mythos Kreuzzüge: Selbst- und Fremdbilder in historischen Romanen*, Schwalbach 2014; *Kreuzzüge des Mittelalters und der Neuzeit: Realhistorie - Geschichtskultur - Didaktik*, hg. von DEMS. (Geschichte in Erfahrung, Gegenwart und Zukunft 15), Hildesheim 2015.